

Frate Francesco e i minori nello specchio dell'Europa. Atti del XLII Convegno internazionale, Assisi, 17–19 ottobre 2014 (Atti dei Convegni della Società internazionale di studi francescani e del Centro interuniversitario di studi francescani N. S. 25) Spoleto 2015, Fondazione Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, VI u. 352 S., ISBN 978-88-6809-082-1, EUR 42. – André VAUCHEZ, Jacques de Vitry, témoin des origines franciscaines (S. 3–26), erkennt, dass die älteste ordensfremde Quelle mit der päpstlichen Sicht konform geht, das Wesen des Franziskanertums bestünde schwerpunktmäßig in der Bekämpfung der Glaubensbedrohungen, besonders durch Häresien und Moslems. Damit entspricht die Beurteilung des Ordens nicht der ursprünglichen Zielsetzung durch Franziskus, sondern der später tatsächlich eingetretenen Entwicklung um 1240. – Werner MALECZEK, Das Bild der Minoriten in den päpstlichen Briefen der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts (S. 27–51), analysiert mit großer Sachkenntnis die ungeheuere Flut der päpstlichen Schreiben mit dem Resultat, dass das Franziskanertum aus der Perspektive der Päpste nicht als radikale Strömung, sondern lediglich „als eine Variante in dem breiten Spektrum der Orden zu sehen“ ist (S. 51). Methodisch wichtig ist die Warnung, dass der komplexe Schaffens- oder Entstehungsprozess der Briefe noch viel zu wenig erforscht ist. – Enrico ARTIFONI, Egemonie culturali, parole nuove: i frati Minori in Boncompagno da Signa e Tommaso da Spalato, con una testimonianza di Guido Faba (S. 53–80): Interpretationsansätze und vielfältige Beobachtungen zu drei Zeugen des frühen Franziskanertums. – Michael J. P. ROBSON, Francis and the Friars Minor in the monastic chronicles of Roger of Wendover and Matthew Paris (1217–59) (S. 81–119), analysiert mit kritischem Blick auf die Forschung die Flores historiarum und darauf aufbauend die Chronica maiora sowie die Historia Anglorum der beiden englischen Zeitzeugen der Frühzeit als wichtige Ergänzung zu De adventu fratrum Minorum in Angliam des Thomas of Eccleston. – Maria Teresa DOLSO, Francesco e i Minori nella cronachistica dell'Italia settentrionale (S. 121–176), bietet einen umfassenden Überblick über die vielfachen Nennungen. – Giuseppe LIGATO, Francesco d'Assisi e i Frati Minori nelle fonti non francescane relative alla quinta crociata (S. 177–219), eine äußerst beachtenswerte Studie mit umfassenden Quellenangaben und mit Schwerpunkt auf der Chronik des sogenannten Ernoul. Natürlich werden auch franziskanische Quellen zur Verifizierung herangezogen. – Marco VENDITTELLI, Francesco d'Assisi e il francescanesimo nella Vita di Gregorio IX (1227–1241) (S. 221–240): Das Anliegen, die Fragestellung ist legitim, die Antwort fällt mangels breiterer Mitteilungen der Quelle dürrig aus. – Dieter BERG, Franziskus und der Franziskanerorden in der deutschen Chronistik des 13. Jahrhunderts (S. 241–278), analysiert ca. 50 Quellen, die in der singulären Betrachtung unergiebig wären, in ihrer Gesamtschau jedoch ein nuancenreiches und komplexes Bild bieten, verbunden mit der methodisch wichtigen Warnung, dass dieses „konstituierte Bild ... weitgehend fiktive Züge“ (S. 278) besitzt. Ein wichtiger Gedanke, der dem Historiker nicht immer bewusst ist. – Nicole BÉRIOU, Saint François dans la Légende dorée et dans les sermons de Jacques de Voragine (S. 279–312), erschließt bei dem Dominikaner Spuren hagiographischer Überlieferung aus der Zeit vor der kurzzeitigen